

nierte, daß der Herausgeber der »Horen« es nicht verschmäht hatte, sie selbst zu verpacken. Das waren damals der hohen Portofläche wegen aber gar nicht so kleinliche Sorgen, man mußte allenthalben überlegen, um die Verschickung der neuen Hefte einigermaßen billig einzurichten, Sorgen, die uns gegenwärtig leider wieder sehr verständlich werden. Vielleicht wäre es deshalb für Keller auch eine Genugtuung gewesen, daß die ansehnliche, schön gedruckte, von Harry Mahnc unter Benutzung der Handexemplare und des handschriftlichen Nachlasses besorgte Gesamtausgabe von Kellers Werken im Propyläen-Verlag, Berlin, die demnächst, als die vorläufig wohl endgültige Keller-Ausgabe, abgeschlossen vorliegen wird, eine Dünndruckausgabe ist. Als vor etwa zwanzig Jahren nach dem Beispiel Englands in Deutschland die Dünndruckausgaben vom Insel-Verlag eingeführt wurden, dachte wohl niemand daran, daß ihre Gewichtserleichterung für die Verbilligung der Versendungskosten und auch der Gepäckfrachtkosten sehr erheblich werden könnte. Jetzt sind wir so weit. Und ähnlich, wie man in Berlin in den Biedermeiertagen ein besonders leichtes Briefpapier dem Postmeister zu Ehren »Naglers Arger« nannte, könnten wir unsere Dünndruckausgaben taufen. Dabei sei gleich noch eines anderen sehr brauchbaren Mittels gedacht, das, allgemein eingeführt, den Bestellungsverkehr erheblich erleichtern und verbilligen würde. Im Verlage von H. Haessel, Leipzig, erscheinen jetzt Conrad Ferdinand Meyers Werke in einer neuen Taschenausgabe, hübsche Einzelbändchen, deren Schweizer Literaturhistorikern verdankte Einleitungen die dichterische Wertverteilung der von Meyer benutzten geschichtlichen Stoffe erläutern. (Man erhält so, nebenbei bemerkt, auch die bisher nur in den Novellensammlungen beziehbaren Novellen einzeln.) Auf den Umschlägen dieser Bändchen wird nun ihr Telegrammwort, etwa »Volksmeyer 5«, »Volksmeyer 8« usw., angegeben, und es wäre doch wohl überlegenswert, ob die Verleger nicht durchgängig ihre Verlagstitel mit solchen Schlüsselwörtern auszeichnen wollten, mit einem »Bestellwort«). Das könnte schon für den internen buchhändlerischen Verkehr manche Vorteile bringen, wird aber mehr noch den Bestellungen der bibliographisch oft ungewandten Bücherkäufer zugute kommen, wenn sie erst einmal daran gewöhnt sind, ihre Aufträge mit solchen Bestellwörtern unter der Verlagsbezeichnung zu geben. Das einprägsame Schlagwort ist weiterhin nicht unwichtig im Werbewesen, ein derartiger Buchhändlerstitel ist also aus mancherlei praktischen Gründen überlegenswert.

**Otto Lipmann: Bibliographie zur psychologischen Berufsberatung, Berufseignungsforschung und Berufskunde.** Unter Mitwirkung

von Franziska Baumgarten zsgest. Leipzig: Johann Ambrosius Barth, 1922. 60 S. Gr. 8°. (Schriften zur Psychologie der Berufsberatung und des Wirtschaftslebens, hrsg. von Otto Lipmann und William Stern. H. 20.) Brosch. M. 40.—

Wenn Richard Wagner seinen vorwurfsvollen Aufsatz aus dem Jahre 1849 »Der Mensch und die bestehende Gesellschaft« heute schreiben würde, in einem Punkte müßte er ihn etwas revidieren. Wer möchte die Worte »Dem Zufall überläßt sie (die Gesellschaft) die geistige Vervollkommenung einzelner ihrer Glieder — — Dem Zufall überläßt sie die Ausbildung, das Wachstum unserer körperlichen Kräfte« heute restlos anerkennen? Einige Schritte sind wir doch schon weitergekommen, das läßt u. a. die emsige Arbeit erkennen, die von den Vertretern einer unserer jüngsten Wissenschaften, der psychologischen Berufsberatung, im Kampf gegen den Zufall geführt wird.

Ein für den Buchhandel wichtiges Bild, das zeigt, mit welchem Eifer und in welchem Umfange auf diesem Gebiete gearbeitet wird, gibt die vorliegende Bibliographie zur psychologischen Berufsberatung. Wie so viele wissenschaftliche Bibliographien ist sie aus einer bibliothekarischen Tätigkeit herausgewachsen. Die Titel der vom Institut für Berufs- und Wirtschaftspsychologie systematisch zusammengetragenen Literatur werden hier in alphabetischer Ordnung, die durch ein systematisches Sachverzeichnis wirksam ergänzt wird, geboten. Aufgenommen sind aber auch alle nur bekanntgewordenen Arbeiten einschließlich der Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze, der

\*) Nicht zu verwechseln mit den »Telegramm-Titeln« der Sortimentente.

Einzeltitel in Sammelwerken und der ausländischen Literatur. Nicht ausgenommen ist die Begabungslehre, für die auf die Bibliographie zu Steins differentieller Psychologie verwiesen wird. Auf bibliographische Vollständigkeit der einzelnen Titelaufnahmen ist verzichtet worden, mußte zum Teil verzichtet werden, weil die Werke dem Bearbeiter der Bibliographie nicht alle im Original vorgelegen haben. Immerhin wird der verkaufslustige Buchhändler gern von den vorhandenen Verlegerangaben Kenntnis nehmen, die auch in einer weiteren Gruppe, dem Verzeichnis der in der Bibliographie mehrfach vorkommenden Zeitschriften-Titel, gemacht worden sind. Nicht zu befeunden vermag ich mich mit der chronologischen Ordnung der Werke innerhalb eines Verfassernamens. In einem alphabetischen Kataloge hat die alphabetische Ordnung voranzugehen.

Die Bibliographie verdient, nicht nur vom Wissenschaftler, vom Pädagogen und Wirtschaftspolitiker, sondern auch vom Sortimentbuchhandel, und zwar von diesem als Nachschlagewerk und auch als feineres Vertriebsmittel, beachtet zu werden. Der Wert solcher Arbeiten, wie der Bibliographie überhaupt, ist ja leider noch nicht allgemein erkannt. Noch nicht einmal in allen beteiligten Fachkreisen. Wäre es der Fall, dann — doch darüber bei anderer Gelegenheit.

Kurt Fleischhack.

**Kleine Mitteilungen.**

**Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.** — Unter starker Beteiligung von Vertretern des Auslanddeutschtums und deutscher Kreise fand am 5. und 6. August in Kulmbach die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Der erste Bericht gab ein erschütterndes Bild von den Kämpfen, die deutsche Volksbrüder im Auslande um ihr Deutschtum zu bestehen hatten, aber auch von heldenhafter deutscher Kulturarbeit, die draußen geleistet wird. Nach dem Bericht des Vereins für das Jahr 1921 wurden in diesem rund 5 Millionen für Unterstützungen ausgegeben und 119 neue Ortsgruppen gegründet. Außerdem wurden über 450 Schulgruppen mit etwa 100 000 Mitgliedern gegründet. Der Verein konnte Ende 1921 einschließlich des Deutschen Schulvereins rund 2000 Orts- und Schulgruppen mit rund 360 000 Mitgliedern feststellen. Zum Schluß der Hauptversammlung verlas der erste stellvertretende Vorsitzende, Konteradmiral a. D. Seebohm einen Appell an das deutsche Volk, der folgenden Wortlaut hatte:

»Die vom 3. bis 6. August in Kulmbach (Bayern) zur 41. Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland versammelten Vertreter der 360 000 Mitglieder rufen das deutsche Volk zur Hilfe für die Kultureinrichtungen der deutschen Minderheiten im Auslande auf. Der Vorstoß der chauvinistischen Elemente in den verschiedenen Ländern richtet sich mit ungeheurer Wucht gegen die deutschen Schulen, Vereine, Bäckereien und Zeitungen, die an erster Stelle dazu berufen sind, die heimische Sprache und Kultur zu erhalten und zu pflegen. Tausende von deutschen Schulklassen sind im Laufe der letzten Jahre unter völliger Mißachtung der Bestimmungen über den Minderheitenschutz den Deutschen im Ausland, besonders in den neuen Staaten des europäischen Ostens, entzogen worden. Weitere Hunderte von deutschen Schulen sind in ständiger Gefahr. Dreißig Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen ringen um ihr Volkstum, um die Erhaltung ihrer kulturellen Güter; 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen sind aber auch bereit, durch opferwillige Pioniertätigkeit dem Ansehen des friedlichen deutschen Volkes und seinem Recht auf einen Wiederaufstieg erneut Geltung zu verschaffen. Deutsche im Reiche, Angehörige aller Stände, Industrielle, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Angestellte, Arbeiter und Bauern! Erkennt die Bedeutung des Auslanddeutschtums für die eigene Zukunft! Helft, daß der Verein für das Deutschtum im Ausland, der unpolitisch, von allen Parteien und Konfessionen unabhängig, Vermittler zwischen Auslanddeutschtum und Heimat ist, dessen demokratische Verfassung allen die Mitarbeit und das Mitbestimmungsrecht ermöglicht, zu dem großen Volksverein wird, der den Deutschen überall auf dem Boden der Kulturgemeinschaft zu Taten der Gegenseitigkeit Hilfe bringt. Nur direkte Anteilnahme der Heimat kann das Auslanddeutschtum, den starken Brückenpfeiler deutscher Kultur und Wirtschaft, vor Zerfall und Vernichtung bewahren.«

**Zeitschriften-Abonnement.** — Beim Abonnement auf Zeitschriften wird nach Handelsbrauch die bestellte Zeitschrift dem Abonnenten solange geliefert, bis er sie abbestellt. Es ist auch schon in gerichtlichen Entscheidungen ausgesprochen worden, daß nach Verkehrs-sitte nicht abbestellte Zeitschriften weitergeliefert werden und das Behalten der gelieferten Nummern als Annahme des Weitergelieferten gilt. Die Breslauer Handelskammer hat einen solchen Handelsbrauch für periodische Druckschriften ebenfalls als bestehend bezeichnet; auch die Gerichte in Leipzig haben einen allgemeinen Gebrauch im deutschen Buchhandel festgestellt, nach welchem einem Privatmann die von diesem

